



Pfarrbrief Liebfrauen

Advent und Weihnachten 2011

Liebe Leserin, lieber Leser,

Alljährlich im Advent werden wir überflutet von Licht. Es funkelt, blinkt und leuchtet den ganzen Dezember über. Die Einkaufsstraßen werden mit glänzenden Lichterketten geschmückt.

In den Fenstern wetteifern blinkende Leuchtsterne mit dem warmen Schein von Kerzen. Der eigentliche Sinn solcher Lichtsymbolik

wird so verkehrt. Wo es keine Dunkelheit gibt, verliert auch das Licht, das diese Dunkelheit erhellen könnte, an Bedeutung.

In der Adventszeit messen wir Christen dem Licht eine tiefere Bedeutung zu. Es ist Ausdruck der Hoffnung auf die baldige Ankunft des Messias. Wir verbinden mit dem Entzünden der



Kerzen eine Ahnung des Lichtes, das Gott uns in der Gestalt seines Sohnes Jesus schenkt. Jesus selbst ist das Licht, er bringt Hoffnung.



Dieses Licht ist ansteckend und entzündet wie ein Funke aus Stein geschlagen.

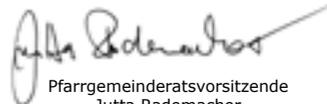
Schon vor über 2000 Jahren bewegte die Botschaft der Geburt Jesu als Retter die Menschen. Voller Sehnsucht und im Vertrauen auf Gottes Verheißung ließen sie ihre Dunkelheiten hinter sich und machten sich auf den Weg. Die Hirten brachen, den Worten des Engels vertrauend, in dunkler Nacht zu dem Neugeborenen auf. Die Sterndeuter, die einem leuchtendem Fixpunkt am Himmel folgend, eine lange Wüstenwanderung in Kauf nahmen, um das Kind in der Krippe zu verehren.

Sie alle ließen sich anstecken von dem Licht in der Krippe, das ihre Ängste und Sorgen vertreibt, das Kälte und Hass ausschaltet und stattdessen Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit verspricht. Die Begegnung mit dem Jesuskind ließ diese Menschen nicht zur Ruhe kommen. Von diesem Hoffnungsfunken ließen sie sich anstecken, vertrauten der Botschaft Gottes, legten Zeugnis ab für das Licht und begeisterten wiederum andere.

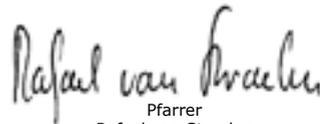
Lassen auch Sie sich in den kommenden Wochen der Advents- und Weihnachtszeit anstecken! Anstecken von der Botschaft des Lichtes; von der Liebe, mit der Gott sich uns in Jesus schenkt. Diese frohmachende Botschaft kann uns Lichtquelle sein, die uns durch unser Leben mit all seinen Höhen und Tiefen leitet. Machen Sie sich auf aus den Dunkelheiten Ihrer Tage und seien Sie Boten der Liebe Gottes,

Liebe Leser,
seien Sie selbst ein lebendiger Hoffnungsfunke! Ein Funke, der überspringt!

In dieser Zuversicht wünschen wir ihnen eine frohmachende und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit. ■



Pfarrgemeinderatsvorsitzende
Jutta Rademacher



Pfarrer
Rafael van Straelen



1. Ein Fun - ke aus Stein — ge - schla - gen
 2. γ Glut — in Was - sern ge - sun - ken
 3. Ein La - chen γ in dei - nen Au - gen



wird Feu - er in kal - ter Nacht. —
 wird Glanz — in spie - geln - der Flut. —
 ver - treibt — die blin - de Wut. —



Ein Stern, vom Him - mel ge - fal - len
 Ein Strahl durch Wol - ken ge - drun - gen
 Ein Licht — in dir ge - bor - gen



zieht Spu - ren von Got - tes Macht. —
 wird Quell γ von neu - em Mut. —
 wird Kraft γ in tie - fer Not. —



Kv So wie die Nacht flieht vor dem Mor - gen,



so zieht die Angst aus dem Sinn,



so wächst ein Licht in dir ge - bor - gen,



die Kraft zum neu - en Be - ginn.

T. u. M.: Gregor Lindern



Glauben ist ansteckend

Die Berufung

Das letzte Mal, dass ich etwas für den Pfarrbrief der Liebfraugemeinde geschrieben habe, ist schon einige Jahre her. Es muss 2007 gewesen sein. In jenem Jahr



habe ich am Pfingstmontag, nach meiner Praktikums- und Diakonatszeit in Bocholt, in der Liebfrauenkirche meine erste Messe als Priester gefeiert. Ein schönes Erlebnis, an das ich sehr gerne zurückdenke!

Viereinhalb Jahre ist das nun her. Drei davon habe ich als Kaplan der Pfarrgemeinde in Lönigen (in der Nähe von Cloppenburg) verbracht. Seit einem Jahr lebe und arbeite ich in Münster, wo ich die Diözesanstelle Berufe der Kirche leite. Meine Aufgabe ist es, die Frage

nach der je eigenen persönlichen Berufung zu wecken. Hinter dem sperrigen, nebulösen Begriff „Berufung“ verbergen sich für mich die Fragen: Was sind meine Talente, die Gott in mich gelegt hat? Welche Tätigkeiten erfüllen mich mit Freude und Zufriedenheit?

Was will ich werden? Und was will Gott, was ich werde?

So fahre ich zu Jugendgruppen und Schulklassen im gesamten Bistum, führe Veranstaltungen und Fahrten durch, um junge Menschen zum Nachdenken über diese Fragen anzuregen. Wenn jemand Interesse für einen Beruf in der Kirche verspürt, bieten wir ihm das Zusenden von Informationen, Beratungsgespräche oder eine geistliche Begleitung zur Vergewisserung und Klärung des Berufswunsches an.



Die Kirche ist bekanntlich einer der größten Arbeitgeber in Deutschland, mit Tausenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Von der Erzieherin bis zum Bauingenieur, von der Verwaltungsfachkraft bis hin zum Eventmanager findet man sämtliche Berufe im Dienst des Bistums wieder. Meine direkte Zuständigkeit beschränkt sich jedoch auf die geistlichen und pastoralen Berufe, wie das Priesteramt, Ordenschristen, Ständige Diakone und Pastoralreferenten/-innen.

Nicht gerade einfach, junge Menschen für einen dieser Berufe zu begeistern, werden sich viele denken. Unter den unzähligen Berufen, die man heutzutage ergreifen kann, gehören diese gewiss nicht gerade zu den populären. Im Leben der meisten Jugendlichen kommen der christliche Glaube und die Kirche höchstens noch als Randthemen vor. Viele haben keinen Kontakt mit kirchlichen Mitarbeitern und bekommen so auch nichts von deren Berufsalltag und Lebenswirklich-

keit mit. Nur für sehr wenige hat Gott eine so hohe Bedeutung, dass sie es in Erwägung ziehen, sich mit ihrem Leben in seinen Dienst zu stellen. Etliche weitere gesellschaftliche sowie innerkirchliche Faktoren ließen sich hier aufzählen, die der Werbung für diese Berufe entgegenstehen.

So ist mir klar, dass es auch in unserem großen Bistum nur wenige Jugendliche gibt, die sich vorstellen können, solch einen Beruf in und für die Kirche zu ergreifen. Aber es gibt sie! Und es gehört zu den sehr schönen Momenten in meiner Tätigkeit, wenn solche Jugendliche zu mir kommen und mir erzählen, welche Bedeutung der Glaube für sie hat, welche



positiven Erfahrungen sie in der Jugendarbeit ihrer Gemeinde machen durften und dass

da in ihnen nun der Wunsch ist, nicht nur ehrenamtlich, sondern hauptberuflich in der Kirche mitzuarbeiten. In der Regel erzählen sie dann auch von Personen, die sie geprägt haben, z.B. von der engagierten und kreativen Pastoralreferentin, die sie in der Firmvorbereitung erlebt haben, der Ordensschwester, die sie mit ihrem tiefen Gottvertrauen während der Zivildienstzeit im Altenheim beeindruckt hat, oder dem Ständigen Diakon, der mitten im Leben steht und dort für die Kirche Zeugnis ablegt. Hinter ihrem Berufswunsch stehen fast immer Personen, die die jungen Menschen durch ihr Zeugnis beeindruckt haben, die ansteckend waren. Die Glaubensweitergabe geschieht durch Menschen, denen man anmerkt, dass der Glaube ihnen wichtig ist und sie zu einer positiven Lebenseinstellung führt. Jesus setzt in seinem Wirken ganz und gar auf Menschen, die sich auf ihn und seinen Ruf einlassen. Sie sendet er als seine Boten und Mitarbeiter in die Welt. Ihnen verheißt er seinen Heiligen Geist als

Beistand, damit sie Gottes brennende Liebe in sich und zu den Menschen tragen.

Es ist großartig, was Jesus den Menschen zutraut und wie sehr er sie in sein Heilswirken für die Welt mit einbezieht. So freue ich mich, wenn auch heute Jugendliche, es als ihre persönliche Berufung entdecken, in der Nachfolge Jesu zu leben und Zeugnis für ihn abzulegen. Und ich bin mir sicher, wo Christen sich bemühen nach guten Gewissen, mit innerer Überzeugung und Freude den Glauben leben, da werden auch andere anfangen nach diesem Glauben zu fragen und zu suchen. Der Glaube ist ansteckend.

*Domvikar
Michael Rupieper* ■



Der Arzt sagt: ... „entzündet“

Im medizinischen Sinne ist eine Entzündung eine Reaktion des Körpers (Gewebe) auf Störungen seines „fließenden“ Gleichgewichts. Die Entzündung dient zum Einen der Abwehr des Körpers zum Anderen der Reparatur. Bei der Entzündungsreaktion handelt es sich um ein sehr intelligentes System bei dem Effektivität (Wirksamkeit) und Spezifität (auf das Problem spezifisch ausgerichtete Reaktion) im Vordergrund stehen. Die Lernfähigkeit der Entzündungsreaktion gehört auch zu der Intelligenz des Systems.

Entzündung hat etwas zu tun mit Feuer. Im Englischen benutzt man den Begriff inflammation. Darin steckt noch das lateinische Wort für Flamme. Die Entzündung ist daher eine sehr positiv besetzte Reaktion, wenn das gesetzte Ziel, die Wiederherstellung des Körpers erreicht wird. Die Abwehr von Viren wird vom Körper gelernt

und hinterlässt die Fähigkeit, die Erreger bei erneutem Kontakt direkt abzuwehren.

Es liegt also eigentlich nahe, auch bei intellektuellen Themen den Begriff der Entzündung oder des Entzündens anzuwenden. Wir möchten eine Reaktion in der betroffenen Person auslösen.

Ist nicht auch unser Glaube wie eine Entzündungsreaktion? Unser Geist wird mit der Unendlichkeit des Universums konfrontiert. Unser Geist wird mit der Notwendigkeit eines fürsorglichen Zusammenlebens konfrontiert. Da dies für alle Menschen gleich ist, ergeben sich Erfahrungen für die Lösung dieser Fragen.

Die Ur-Religion ist eine Regel für das Zusammenleben. Diese Regeln lösen die



„Entzündungs“-Reaktion zu einer heilsamen Reaktion des Körpers und besonders auch zu einer Reaktion der

gesamten Gemeinschaft der „Gläubigen“. Es hat einige geniale Vermittler des Glaubens gegeben. Alle haben versucht etwas fest zu schreiben. Nur Einer hat nicht geschrieben aber die Reaktionen eines Immunsystems vorgegeben, von dem die Gemeinschaft besonders profitieren könnte. Dieser Eine war Jesus. Jedes Immunsystem muss offen bleiben für neue Herausforderungen. Es könnte doch wohl sein, das deshalb das „beispielhafte“ Leben von Jesus mehr den Anforderungen des gemeinschaftlichen Immunsystems nahe kommt, als ein Katalog von Vorschriften. Sehen wir noch die Notwendigkeit, dass diese Reaktion unseres Geistes auf die Glaubensfragen und den Anforderungen des Zusammenlebens stattfinden? Wir sollten unserem Glauben noch manche Entzündung wünschen? Die christlichen Vorgaben sind bei näherer Betrachtung doch gar nicht schlecht! Wenn wir die Entzündung gut überstanden haben, sind wir gewappnet für die Fragen zur Gemeinschaft und wir haben eine Demut vor der Unendlichkeit, die gleichzeitig der Einzigartigkeit unserer eigenen Person und unserer Gemeinschaft Raum und Existenzberechtigung gibt.



Der christliche Bewegungsraum ist die Breite der Reaktionen zwischen der Freude und Geselligkeit wie sie beispielsweise in der Hochzeit von Kanaan repräsentiert wird und der Bereitschaft sich für die Gemeinschaft zu opfern – sei es am Kreuz zu sterben. Auch nicht im christlichen Glauben groß gewordene Menschen können diese Bedingung erfüllen.

Die Geschichte des Adventskranzes

Sie begann vor mehr als 170 Jahren. Der evangelische Theologe und Pädagoge Johann Hinrich Wichern erfand sozusagen 1839 den Adventskranz.

Wer war dieser Mann? Er wurde 1808 in Hamburg geboren und war der älteste Sohn. Sein Vater starb als er 16 Jahre alt war. Schon früh mußte er für seine 6 Geschwister und seine Mutter sorgen und arbeiten gehen damit die Familie nicht hungern mußte. Über Tag ging er arbeiten und abends lernte er. Später unterstützten ihn Freunde, damit er Theologie studieren konnte. Als er seinen Abschluss gemacht hatte, setzte er sich für verarmte und verwahrloste Kinder ein. 1833 gründete er das „Rauhe Haus“ in Horn bei Hamburg. Dieses alte Bauernhaus wurde ihm von einem Senator der Stadt für

seine geplante Sozialarbeit zur Verfügung gestellt. Er arbeitete dort mit Kindern im Alter von 5 - 18 Jahren. Weil die Kinder immer wieder fragten, wann endlich Weihnachten sei, erfand er 1839 den Adventskranz. Johann Hinrich Wichern nahm ein hölzernes Wagenrad und hängte es im Versammlungsraum auf.

Auf diesen „Kranz“ setzte er vier große weiße Kerzen für die Adventssonntage und 24 kleine rote Kerzen für die Wochentage. Beginnend mit dem 1. Adventssonntag wurde an jedem Tag eine Kerze angezündet bis zum Heiligen Abend. Somit wurde es jeden Tag ein wenig heller. Erst später 1851 wurden die Wände des Versammlungsraumes im Advent mit Tannengrün geschmückt. Und wieder ►



einige Jahre danach schmückte man 1860 das Holzrad mit Tannengrün.

Dieser Lichterkranz breitete sich zuerst in den protestantischen Städten Norddeutschlands aus. In einer katholischen Kirche in Köln hing 1925 der erste Adventskranz.

Dieser Brauch setzte sich in katholischen Gebieten zum Teil erst nach dem zweiten Weltkrieg durch.

Was will und kann uns der Adventskranz sagen ?

Tannenzweige: Das Grün der Tannenzweige ist nicht nur ein Zeichen der Hoffnung, sondern

symbolisiert zugleich das Leben. So sind die immergrünen Tannenzweige ein Zeichen der Hoffnung auf das ewige Leben, das wir in Jesus Christus geschenkt bekommen.

Kranz: Die Kreisform des Kranzes, eine geometrische Form ohne Anfang und Ende, ist das Symbol für die Ewigkeit oder das Reich Gottes, das Christus bei seiner Wiederkunft vollenden wird.

Lichter: Die Kerzen verweisen auf Weihnachten als das Fest der Geburt Christi, der von sich selbst gesagt hat: Ich bin das Licht der Welt (Joh.8,12)

Quelle: Der Weg 4/2009



Maria und Josef –

zwischen ihnen eine Lücke, eine Wunde, die Jesus hinterlassen hat auf dem Weg ans Kreuz. Heilige Familie – das ist keine heimelige Idylle, das ist Glaubensgehorsam, der schmerzen kann – und neue Wege eröffnet.

„Licht, das die Nacht erhellt“

Gedanken zum Leitwort der Adventszeit

„Es werde Licht. Und es wurde Licht“

Und Gott sah, dass das Licht gut war. Schon die biblische Schöpfungserzählung weiß um die Bedeutung des Lichtes. Das erste, was Gott erschafft, ist das Licht. Am ersten Tag seines schöpferischen Wirkens schied Gott das Licht von der Finsternis. Joseph Haydn hat dieses schöpferische Werk Gottes imposant zu Klang gebracht in seinem Oratorium „Die Schöpfung“: „Nun schwanden vor dem heiligen Strahle [Anm.: dem Licht] des schwarzen Dunkels gräuliche Schatten.“ Und aus dem Chaos keimt Ordnung empor. – Gottes schöpferischer Geist ist in seiner ordnenden Wirkmacht wie ein glückseliges Licht, das in die Welt strahlt (vgl. „Veni sancte spiritus“, Pfingstsequenz). Für den biblischen Menschen ist Licht Grundlage für das Leben, ein Symbol für das Leben.

Licht und Finsternis // Angst und Zuversicht

Wer schon einmal in der Dunkelheit einen unbekanntem

Weg gegangen ist, weiß um die Angst in der Finsternis, die Furcht, die die Dunkelheit in einem hervorruft. Der Mensch fühlt sich in permanenter, abso-



luter Dunkelheit nicht wohl. Bei Nachtwanderungen in Ferienfreizeiten übertönen Kinder ihre Angst durch lautes Reden oder Singen. Zeigt sich in solcher Dunkelheit nur ein kleines Licht, ein einziger Lichtpunkt, dann fasst der Mensch Zutrauen, dann findet er Orientierung, dann kann er die Dinge um sich genauer sehen. Der Volksmund weiß um diese Erfahrung ►

im übertragenen Sinn: „Und wenn du meinst, es geht nicht mehr; dann kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“ Licht ist im Erleben des Menschen ganz positiv besetzt. Auch der biblische Mensch verbindet mit Dunkelheit Negatives wie Sünde, Krankheit oder Gottferne; und mit Licht Positives wie Gottes Gnade, Versöhnung, Zukunft oder Leben.

„Lumen Christi: Christus, das Licht!“

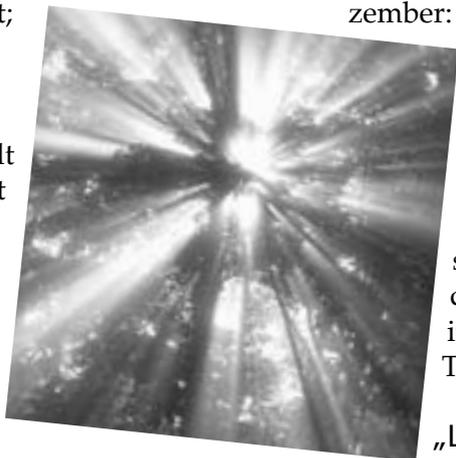
So singen Christen in der Feier der Osternacht, wenn sie mit der am Feuer entzündeten Osterkerze in die dunkle Kirche einziehen. Im österlichen Lobgesang, dem Exsultet, heißt es: „Sie [die Kerze] leuchte bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht.“ Im Johannesevangelium bezeichnet sich Jesus Christus selbst als Licht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis umhergehen, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8, 12) Das „Licht des Lebens“ ist mehr als das äü-

ßere Licht, das einen Raum oder einen Weg ausleuchtet. Es ist die innere Orientierung für das Leben; dieses Licht, Christus, will die existentielle Dunkelheit erhellen. Wer diesem „Licht des Lebens“ folgt, wird selber zum Licht. So ruft Christus im Matthäusevangelium die Jünger und alle, die ihm nachfolgen, auf: „Ihr seid das Licht der Welt!“ (Mt 5, 14) Oder wie der Apostel Paulus schreibt: „Einst wart ihr Finsternis, jetzt aber seid ihr durch den Herrn Licht geworden. Lebt als Kinder des Lichts! Das Licht bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.“ (Eph 5, 8.9)

Christus – Messias: das ersehnte LICHT

Was Christen sinnhaft in der Osternacht feiern, Christus als das Licht des Lebens, der Auferstandene als der Herr der neuen Schöpfung, zeigt sich schon als sehnsuchtsvolle Erwartung im Advent. Das Volk Israel harrete auf Gottes rettendes Handeln in seinem Gesandten, durch seinen Christus. Es sehnte sich nach Gottes Heil, es erwartete den Messias. Schon das Volk Israel und die alttestamentliche Botschaft spricht von diesem erwarteten Messias und

dem Heil, das er bringen wird, im Bild des Lichtes. So erinnert der Prophet Jesaja daran: „Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein helles Licht auf.“ (Jes 9, 1) So ist das Bild des Lichtes ein zutiefst adventliches Bild, mit dem wir in der



Tradition des Volkes Israel und der frühen Kirche bis heute unser Sehnen nach Gott und seiner rettenden Zuwendung Ausdruck geben.

„O lux oriens: O Aufgang Glanz des Lichtes“

Diese Sehnsucht des Volkes Israel, ausgesprochen im Bild des Lichtes, fand Eingang in den Gebeten der Kirche in der Adventszeit. Viele Gebete der Adventszeit haben das Licht als Bild für den Messias und für Gottes rettendes Handeln aufgenommen. Besonders in den alten Adventsrufen, den O-Anthiphonen, mit denen im kirch-

lichen Abendgebet, der Vesper, in den Tagen vor Weihnachten das Magnifikat umrahmt wird. Da heißt es für den 21. De-

zember: „O Morgenstern, Glanz des unversehrten Lichtes, der Gerechtigkeit strahlende Sonne. O Komm und erleuchte, die da sitzen in Finsternis der Sünde und im Schatten des Todes.“

„Licht, das die Nacht erhellt“

- „Trost der verlorenen Welt. – Christus, erbarme dich.“ So lautet der Kyrie-Ruf im Advent. Auch die Adventslieder durchzieht eine Spur dieser Lichtmetaphorik. Angefangen bei diesem Christusruf über „O Sonn, geh auf; ohn deinen Schein, in Finsternis wir alle sein!“ (GL 105) und zu der Aufforderung „Auf, auf, ihr Herzen, werdet Licht!“ (GL 115) zeigt sich die doppelte adventliche Haltung: Zum einen Gottes Messias, beschrieben als das Licht, zu erwarten, und zum anderen dieses Licht in sein eigenes Leben aufzunehmen. Achten sie in den Gottesdiensten

beim Singen der Lieder einmal darauf, wie oft ihnen das Bild vom Licht begegnet! Der Dichter Jochen Klepper, hat 1938 im Hinblick auf die drohende Verhaftung und Deportation durch die Nazis – seine Frau war Jüdin – ein Gedicht verfasst, das ein eindrucksvolles Zeichen seines Glaubens und Gottvertrauens ist. In diesem Gedicht „Die Nacht ist vorgedrungen“ beschreibt er das rettende Handeln Gottes in der Metaphorik von Licht und Dunkelheit. Dieser Text hat als Lied Eingang gefunden im Gotteslob (111). Es lohnt sich, einen Abend im Advent in einer besinnlichen Stunde diesen Liedtext zu lesen und zu betrachten.

„Im Försterhaus die Kerze brennt – ein Sternlein blinkt: Es ist Advent!“

Mit diesem Vers endet ein skurriles Gedicht von Loriot, Vico von Bülow, der im August verstarb. Schon dieser Vers zeigt, dass das Entzünden von Kerzen zum Advent gehört. Nach dem II. Weltkrieg hat auch bei uns in Deutschland der Adventskranz Eingang in unsere Adventskultur gefunden. (Siehe Seite 10) Von Kindern können Erwachsene lernen, wie faszinierend

das Entzünden einer Kerze sein kann. In unseren Kirchen und bei mir im Pfarrhaus gibt es als Begleiter durch die Adventszeit einen Adventskranz. Entgegen dem „vorweihnachtlichen“ Geleuchte und überbordendem Geblinke in den Straßen, Schaufenstern und Geschäften mit der Vielzahl der künstlichen Lichter zünden Christen wenige Kerzen an, die besondere Bedeutung haben: Die Kerzen auf dem Adventskranz erinnern an Christus. Auch die so genannten „Rorate“ – Gottesdienste, die in der dunkeln Kirche – nur mit Kerzenlicht erhellt – gefeiert, lassen die Bedeutung des Lichtes intensiver erfahren. Besinnliche Adventszeit! Das ist ein häufig ausgesprochener Wunsch. Um in einem Moment wirklich zur Besinnung kommen zu können, kann es hilfreich sein, still im dunklen Zimmer zu sitzen, am Adventskranz die eine oder je nach Woche die zwei, drei oder vier Kerzen zu entzünden und das Licht dieser Kerze(n) schweigend zu betrachten. – Advent: Wir erwarten das Licht, das alle Dunkelheit des Lebens und die Nächste unserer Welt erhellen wird. ■

Rafael van Straelen, Pfarrer

„Das Friedenslicht aus Betlehem“

Das Licht, welches in Betlehem entzündet und in Wien an Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus ganz Europa weitergereicht wird, ist längst zu einem besonderen Symbol in der Weihnachtszeit geworden. Auch in diesem Jahr bringen Pfadfinderinnen und Pfadfinder zu Weihnachten das Friedenslicht aus Betlehem in unsere Gemeinde.

Am dritten Advent (11. Dezember 2011) wird das Licht aus Wien kommend mit dem Zug in rund 30 Städte in ganz Deutschland gebracht. In zentralen Aussendungsfeiern wird es weitergereicht an Gruppen und Gemeinden; unsere Pfadfinder bringen das Friedenslicht von Münster nach Bocholt.

An Weihnachten wird das Licht in vielen Häusern und Kirchen brennen. Pfadfinderinnen und Pfadfinder tragen es in die Familien, in Kirchengemeinden, Krankenhäuser und Schulen, in Verbände, öffentliche Einrichtungen und zu Menschen, die im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens und am Rande stehen. In diesem Jahr steht die Aktion Friedenslicht unter dem Motto:

LICHT VERBINDET VÖLKER

Es geht um die kleine Flamme aus der Geburtsgrötte Jesu Christi, die Pfadfinderinnen und Pfadfinder in viele Länder der Erde bringen und dort an unzählige Menschen weitergeben. Durch die Weitergabe des Lichtes wird dieses zum Werkzeug des Friedens, welches Grenzen von Nationen, Religionen und Kulturen überwindet und dabei eine Verbindung zwischen den Menschen schafft. Als Teil der Weltpfadfinderinnen- und Weltpfadfinderbewegung mit 38 Millionen Mitgliedern in 160 Ländern folgen wir dabei dem Auftrag des Pfadfindergründers Lord Robert Baden-Powell: „Friede kann nicht vollständig gesichert werden, sofern die Völker nicht den Geist des Friedens in ihrem Kopf und in ihrem Willen dazu haben.“



Und wie die kleine Flamme dieses Lichtes sich immer weiter verbreitet und zum Zeichen von Versöhnung und Frieden wird, so verbreitet sich auch die Botschaft Jesu seit 2000 Jahren unerlässlich weiter. Die Bedeutung des „Friedenslicht-Symbols“

Im Mittelpunkt steht die Flamme einer stilisierten Kerze. Dieses Licht durchbricht die Nacht, die uns vielfältig umgibt. Die drei Sterne stehen für den dreieinigen Gott, der uns durch die Nacht begleitet, wie auch für die drei „Prinzipien“ der Weltpfadfinderbewegung. Die beiden gekreuzten Parallelogramme sind Sinnbild für das Kreuz Christi. Sie können aber auch als Krippe gedeutet werden, die Christus als Licht der Welt birgt. Gleichzeitig erinnern sie an einen Pfadfinderknoten. Das Logo ist auch als Friedenszeichen zu deuten: Der schwarze und weiße Balken erinnern daran, dass sich Menschen unterschiedlicher Nationen, unterschiedlicher Hautfarbe oder unterschiedlicher Gesinnung die Hand zum friedlichen Miteinander reichen.



Friedenslicht



Seit vielen Jahren wird das Friedenslicht aus Bethlehem auch regelmäßig in unsere Gemeinde gebracht. In diesem Jahr wird die stimmungsvolle Lichterfeier in Bocholt am Abend des vierten Advents (17. Dezember 2011) um 18:15 Uhr in der

Kirche Herz Jesu stattfinden. Das Friedenslicht wird an diesem Abend an alle Gemeindemitglieder verteilt; zusätzlich wird es auch von Vertretern aus den Gemein-

deteilen der Pfarre Liebfrauen dort abgeholt, um anschließend in unseren vier Kirchen zu leuchten. Dort kann das Licht bis Weihnachten noch in den von den Pfadfindern (DPSG-Stämme Herz Jesu und Heilig Kreuz) im vergangenen Jahr gestalteten Laternen von allen Gemeindemitglieder abgeholt werden, die an der Lichterfeier nicht selbst teilnehmen können.



Wir die Pfadfinder vom Stamm Herz Jesu Bocholt möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich für die laufende Unterstützung unserer Arbeit bedanken. So konnten wir zahlreichen Aktionen (Fahrradputzaktion, Gemeindefrühstück, Friedenslichtaktion, u.a.) durchführen. Daraus konnten wir notwendige Mittel für die Kinder- und Jugendarbeit erlösen. Wir freuen uns auf viele weitere Aktionen und hoffen auch im neuen Jahr auf Ihre wohlwollende Unterstützung. Wir wünschen allen Gemeindegliedern ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2012.

Gut Pfad wünschen im Namen der Pfadfinder vom Stamm Herz-Jesu Bocholt
Ulrich Heister (Vorstand)
Dorothee Landsmann (Kuratin)
Weitere Informationen zur Aktion sehen Sie unter
www.dpsgherzjesu.de bzw.
www.friedenslicht.de

Übrigens: Im Bistum Münster wird diese Aktion gemeinsam getragen von der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSPG) Diözesanverband Münster, der Pfadfinderinnenschaft Sankt Georg (PSG) Diözesanverband Münster und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) Diözesanverband Münster und in Kooperation mit dem Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) und dem Ev. Kirchenkreis Münster durchgeführt.



4. Advent

Samstag, 17. Dezember 2011 um 18:15 Uhr

Vorabendmesse mit Lichterfeier in der Herz-Jesu-Kirche





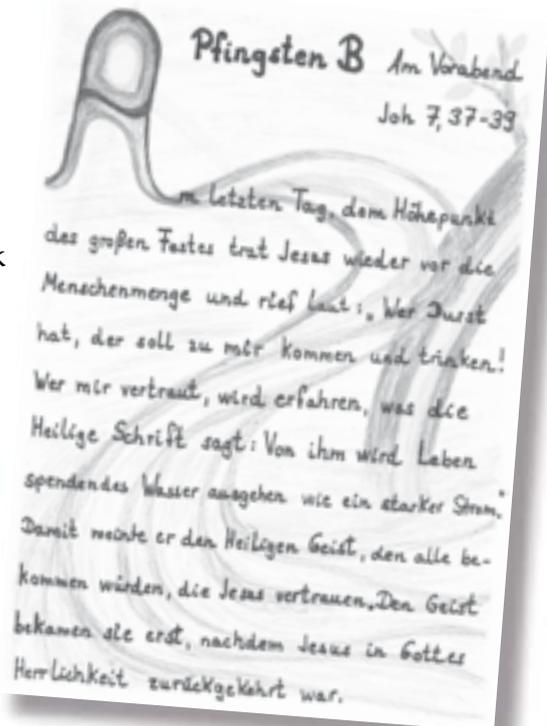
Die Bocholter Bibel

Als Geschenk oder für die eigene Bibellektüre ...
 ... mit der Bibel durch das Jahr und die Woche in
 drei Lesejahren.

Die Bocholter Bibel ist ein Buch, dass mit über 500 Seiten neue Einblicke in die Bibel gibt. Über 1000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, aus Bocholt, Rhede, Isselburg, Anholt haben ihre Eindrücke zu Bibelstellen des neuen Testaments in Wort und Bild ausgedrückt.

Ein erfrischender und nachdenklicher Impuls für Menschen, die sich durch die Bibel anregen lassen wollen.

Der DIN A4 Kunstdruck kann über die Pfarrbüros der Kirchengemeinden des Dekanates für 45,- Euro zzgl. Porto bestellt werden. (Anmeldeformulare im Pfarrbüro – Bezahlung nach Erhalt der Bibel)
 Erscheinungsdatum:
 Advent 2011. ■



Von Turm zu Turm



Ökumenische Bibelwoche 2012

Liebfrauen und Christuskirche

Ökumenische Bibelwoche 2012

Tränen
und Brot

Sieben ausgewählte Psalmen



Montag bis Freitag, 23.-27.01.2012

im Pfarrsaal/Pfarrhaus von Liebfrauen.

Einzelne Termine werden noch bekannt gegeben.

*Alle Interessierten sind herzlich in den
Pfarrsaal an der Liebfrauenkirche eingeladen!*



eine Veranstaltung im Rahmen der ökumenischen Zusammenarbeit
der Pfarngemeinden Liebfrauen und Christuskirche in Bocholt

Kirchenmusikalischer Adventskalender

1. Advent

Samstag, 26. November, 11 Uhr
Moment mal ...

Ein adventliches Viertelstündchen mit Musik und Text
in der Liebfrauenkirche
Musik für Blockflötenensemble

1. Advent

Sonntag, 27. November, 10 Uhr
Meßfeier mit Chormusik
in der Liebfrauenkirche
Kirchenchor Liebfrauen

1. Advent,

Sonntag, 27. November ab 14.30 Uhr
Begegnung im Advent
(im Pfarrheim Herz Jesu)
Offenes Adventsingen
von 16.30-17.30 Uhr
in der Herz-Jesu-Kirche
Beteiligung aller Musikgruppen des
Gemeindeteils Herz Jesu: Kinderchor,
Kirchenchor, Gruppe Saitenklang
und der Gruppe „2 vor“

2. Advent

Samstag, 3. Dezember, 11 Uhr
Moment mal ...
Ein adventliches Viertelstündchen mit Musik und Text
in der Liebfrauenkirche
Musik für Violine und Orgel
Anette Öhmen (Violine),
Kantorin Irmhild Abshoff (Orgel)

2. Advent

Sonntag, 4. Dezember, 16 Uhr
**Moderne Lieder - besinnliche
Texte - meditative Klänge
zum Mitsingen und Zuhören**
in der Liebfrauenkirche
Eine adventliche Stunde mit dem
Chor ergo cantemus!
und Instrumentalsolisten

3. Advent

Samstag, 10. Dezember, 11 Uhr
Moment mal ...
Ein adventliches Viertelstündchen mit Musik und Text
in der Liebfrauenkirche
Musik für Querflöte und Orgel
Simon Wendring (Querflöte)
Kantorin Irmhild Abshoff (Orgel)

3. Advent

Sonntag, 11. Dezember, 10 Uhr
**Meßfeier mit
Gregorianischem Choral**
in der Liebfrauenkirche
Choralschola Liebfrauen



Dienstag, 13. Dezember,
18:15 Uhr **Roratemesse**
in der Herz-Jesu-Kirche mit dem
Dekanats kfd-Chor

Heiligabend
Samstag, 24. Dezember, 16 Uhr
Krippenfeier in der Herz-Jesu-
Kirche mit Krippenspiel vom
Kinderchor Herz-Jesu
Leitung: Monika Hebing

Heiligabend
Samstag, 24. Dezember, 17 Uhr
Meifeier am Heiligen Abend
in der Liebfrauenkirche
mit festlicher Instrumentalmusik
Blockfltenensemble Liebfrauen,
Ann-Christin Uebbing (Trompete),
Kantorin Irmhild Abshoff (Orgel)
Im Anschlu spielen Turmblser
Weihnachtslieder vom Kirchturm

1. Weihnachtstag
Sonntag, 25. Dezember, 10 Uhr
**Meifeier mit festlicher
Instrumentalmusik**
in der Liebfrauenkirche
Sophie Lensing (Trompete)

4. Advent
Samstag, 17. Dezember, 11 Uhr
Moment mal ...
**Ein adventliches Viertel-
stndchen mit Musik und Text**
in der Liebfrauenkirche
Musik fr Posaune und Orgel
Marina Langert (Posaune)
Kantorin Irmhild Abshoff (Orgel)

Heiligabend
Samstag, 24. Dezember, 17 Uhr
Meifeier am Heiligen Abend
in der Heilig-Kreuz-Kirche
mitgestaltet vom Kinderchor

Heiligabend
Samstag, 24. Dezember, 18 Uhr
Meifeier am Heiligen Abend
in der St.Helena-Kirche mitgestal-
tet von der „Gruppe Montana“

Heiligabend
Samstag, 24. Dezember, 22 Uhr
Feierliche Christmette in der Lieb-
frauenkirche mit traditionellen und
modernen Weihnachtsliedern
sowie festlicher Instrumentalmusik
Chor ergo cantemus!
Simon Wendring (Querflte)

1. Weihnachtstag
Sonntag, 25. Dezember, 11:30 Uhr
**Meifeier mit festlicher
Instrumentalmusik**
in der Liebfrauenkirche
Ann-Christin Uebbing (Trompete)



1. Weihnachtstag

Sonntag, 25. Dezember, 18 Uhr

Meifeier mit festlicher

Instrumentalmusik

in der Liebfrauenkirche
Veronika Abshoff (Violine)

2. Weihnachtstag

Montag, 26. Dezember, 10 Uhr

Weihnachtlicher

**Festgottesdienst mit Chor und
Orchester**

in der Liebfrauenkirche
Franz Schubert, Messe in B, D 324
fr Soli, Chor und Orchester
Gabriele Natrop-Kepser (Sopran)
Annedore Tesche (Alt)
Volker Rmy (Tenor)
Rolf Pester (Ba)
Kirchenchor Liebfrauen
Orchester aus Musikern der
Musikschule Bocholt
Leitung: Kantorin Irmhild Abshoff

2. Weihnachtstag

Montag, 26. Dezember, 10:30 Uhr

Weihnachtlicher Festgottesdienst

mit Kirchenhor Herz Jesu,

Blserensemble

und den Stephanusschtzen

in der Herz-Jesu-Kirche.
Teile der Pastoralmesse
von Max Reimann
und weihnachtliche Motetten
Leitung: Monika Hebing

Erscheinung des Herrn

Freitag, 6. Januar, 9:30 Uhr

**Meifeier mit festlicher Chor-
und Instrumentalmusik**

in der Liebfrauenkirche
Kirchenchor Liebfrauen
Marina Langert (Posaune)

Samstag, 31. Dezember, 18:15 Uhr

Jahresschlussmesse

in der Herz-Jesu-Kirche
mit der Gruppe „2 vor“

Erscheinung des Herrn

Freitag, 6. Januar, 18:15 Uhr

Meifeier

mit festlicher Chormusik

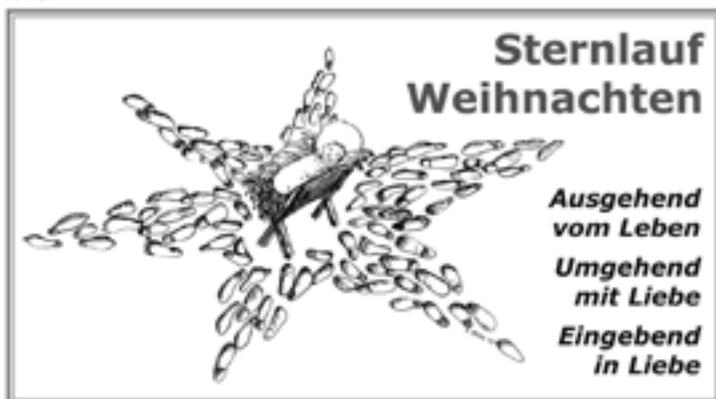
in der Herz-Jesu-Kirche
mitgestaltet vom
Kirchenchor Herz-Jesu
Leitung: Monika Hebing

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN – WEIHNACHTEN

Heiligabend, Samstag, 24. Dezember

- 15:00 Uhr Krippenfeier für Kinder im Kindergartenalter
in der St.-Helena-Kirche
- 15:30 Uhr Krippenfeier für Kinder im Kindergartenalter
in der Heilig-Kreuz-Kirche
- 16:00 Uhr Krippenfeier für Kinder im Kindergartenalter
in der Herz-Jesu-Kirche mit dem Kinderchor
- 16:30 Uhr Krippenfeier für Kinder im Kindergartenalter
in der Kita St. Martin, Stenern
- 16:30 Uhr Messfeier in der St.-Agnes-Kapelle,
Schonenberg
- 17:00 Uhr Messfeier am Heiligen Abend
in der Liebfrauenkirche
mit dem Blockflötenensemble Liebfrauen
sowie Musik für Trompete und Orgel
- 17:00 Uhr Messfeier am Heiligen Abend in der St.-Helena-
Kirche mit der „Gruppe Montana“
- 18:00 Uhr Messfeier am Heiligen Abend in der Heilig-
Kreuz-Kirche mit dem Kirchenchor Hl. Kreuz

A. Moll



- 18:15 Uhr Familiengottesdienst am Heiligen Abend in der Herz-Jesu-Kirche mit der Gruppe „2 vor“
- 22:00 Uhr **Feierliche Christmette zur Heiligen Nacht** in der Liebfrauenkirche
Traditionelle und moderne Weihnachtslieder mit dem Chor ergo cantemus!
und festliche Instrumentalmusik



1. Weihnachtstag, Sonntag, 25. Dezember,

- 09:00 Uhr Messfeier in der St.-Helena-Kirche mit dem Kirchenchor St. Helena
- 10:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit festlicher Musik für Trompete & Orgel
- 10:30 Uhr Messfeier in der Heilig-Kreuz-Kirche mit festlicher Orgelmusik und den Kreuzbergspatzen
- 11:30 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit festlicher Musik für Trompete & Orgel
- 17:15 Uhr Feierliche Vesper in der Liebfrauenkirche
- 18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche mit Musik für Violine und Orgel

**2. Weihnachtstag – Fest des hl. Stephanus,
Montag, 26. Dezember,**

- 09:00 Uhr Messfeier in der St.-Helena-Kirche
- 10:00 Uhr Festgottesdienst mit Soli, Chor und Orchester
in der Liebfrauenkirche
Messe in B, D 324 von Franz Schubert
- 10:30 Uhr Messfeier in der Herz-Jesu-Kirche
mit den Stephanusschützen,
dem Kirchenchor Herz-Jesu und Bläsern
- 11:30 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche
- 16:00 Uhr Messfeier der kroatischen Gemeinde
in der Herz-Jesu-Kirche
- 18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche



Silvester

Samstag, 31. Dezember

- 17:00 Uhr Jahresschlussmesse in der Heilig-Kreuz-Kirche
mit dem Chor „mane nobiscum“
- 18:15 Uhr Jahresschlussmesse in
der Herz-Jesu-Kirche mit der Gruppe „2 vor“
- 18:30 Uhr Jahresschlussmesse in
der St.-Helena-Kirche



**Hochfest der Gottesmutter Maria/Neujahr
Sonntag, 1. Januar**

- 10:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche
10:30 Uhr Messfeier in der Heilig-Kreuz-Kirche
11:30 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche
18:00 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche

**Hochfest der Erscheinung des Herrn –
Heilige Drei Könige**

Freitag, 06. Januar

- 08:30 Uhr Messfeier in der St.-Helena-Kirche
09:30 Uhr Messfeier in der Liebfrauenkirche
mit dem Kirchenchor Liebfrauen sowie
festlicher Musik für Posaune & Orgel
18:00 Uhr Vesper in der Liebfrauenkirche
18:15 Uhr Messfeier in der Herz-Jesu-Kirche
mit dem Kirchenchor Herz Jesu



Besondere Gottesdienste in den kommenden Wochen

Rorate-Messen (Messfeiern bei Kerzenschein)

Liebfrauenkirche: jeden Montag und Mittwoch in der Adventszeit um 18:00 Uhr (28. November, 30. November, 05. Dezember, 07. Dezember, 12. Dezember, 14. Dezember, 19. Dezember, 21. Dezember)

St.-Helena-Kirche: Mittwoch, 30. November, 19:00 Uhr

Heilig-Kreuz-Kirche: Dienstag, 06. Dezember, 18:00 Uhr

Herz-Jesu-Kirche: Dienstag, 13. Dezember, 18:15 Uhr

Adventliche Besinnungen:

Herz-Jesu-Kirche: Dienstag, 29. November, 18:15 Uhr

Dienstag, 06. Dezember, 18:15 Uhr

Dienstag, 20. Dezember, 18:15 Uhr

Frühschicht

Pfarrsaal Liebfrauen, Wesemannstr. 4, jeden Freitag in der Adventszeit um 06.30 Uhr (02. Dezember, 9. Dezember, 16. Dezember, 23. Dezember)

Familiengottesdienste

Samstag, 26. November 18:30 Uhr St. Helena-Kirche

Sonntag, 11. Dezember 10:30 Uhr Hl.-Kreuz-Kirche

Sonntag, 18. Dezember 10:30 Uhr Herz-Jesu-Kirche

Sonntag, 08. Januar 10:30 Uhr Hl.-Kreuz-Kirche

(Dankgottesdienst mit den Sternsängern zum Abschluss der Sternsingeraktion 2012)

Gottesdienst für Kleine Leute (Kinder im Kindergartenalter)

Samstag, 26. November 15:30 Uhr Hl.-Kreuz-Kirche

Samstag, 03. Dezember 16:30 Uhr Herz-Jesu-Kirche

Lichtfeier mit dem Friedenslicht aus Betlehem

Samstag, 17. Dezember 18:15 Uhr Herz-Jesu-Kirche



Einladung zur Feier der Versöhnung

Möglichkeit zum Beichtgespräch und zum Empfang des **Bußsakramentes** in der Liebfrauenkirche

Samstag, 03. Dezember	09:00 bis 09:30 Uhr
Samstag, 10. Dezember	09:00 bis 09:30 Uhr
Samstag, 17. Dezember	09:00 bis 09:30 Uhr
Mittwoch, 21. Dezember	18:30 bis 19:30 Uhr

Bußgottesdienste

Mittwoch, 14. Dezember	19:00 Uhr in der St.-Helena-Kirche
Sonntag, 18. Dezember	16:30 Uhr in der Liebfrauenkirche
Dienstag, 20. Dezember	16:30 Uhr im St. Agnes Hospital
Dienstag, 20. Dezember	18:00 Uhr in der Hl.-Kreuz-Kirche

Einladung zur Waldweihnacht

Wir, die Pfadfinder vom Stamm Hl. Kreuz, möchten alle Pfarreimitglieder wieder herzlich zu unserer schon traditionellen Waldweihnacht

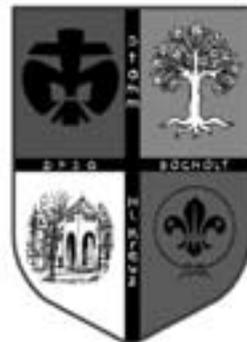
*am 2. Weihnachtstag, 26.12.
um 19:30 Uhr* einladen.

Wie auch in den letzten Jahren werden wir draußen im Hl.-Kreuz-Wäldchen eine kleine Andacht halten, uns am Feuer wärmen, Lieder singen, Glühwein trinken ...

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen und wünschen allen Gemeindemitgliedern ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Wichtig: Die Waldweihnacht findet bei jedem Wetter statt!

Pfadfinder Hl. Kreuz





2011 – Jahr der Bibel

im Dekanat

Bocholt – Rhede – Isselburg

Es neigt sich dem Ende entgegen, das besondere „Jahr der Bibel“ in unserem Dekanat. Und um es mit Reinhard Mey gleich vorweg zu sagen: „Ich denk, es war ein gutes Jahr“. Durch viele kleinere und größere Aktionen, durch ein Familienwochenende und ein Bibelfest, durch Gottesdienste und Taize-Gebete haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene – so wie sie zum Teil erzählten – die Bibel ein bisschen näher kennen und auch ein wenig mehr schätzen lernen können.

Ein ganz besonderes Dankeschön sei an dieser Stelle allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gesagt, die sich an der Gestaltung der „Bocholter Bibel“ beteiligt haben. Es war eine großartige Aktion des ganzen Dekanates, und herausgekommen ist ein einmaliges und daher auch wertvolles Kunstwerk, das es kein zweites

Mal geben wird. Geschriebene Evangelien, und dazu zu jedem Text ein selbstgemaltes oder gestaltetes Bild. Und jedes Bild ein Kunstwerk, weil hinter jedem Bild die persönlichen Gedanken des Menschen stehen, der es gemalt, gestaltet, gezeichnet hat. Passend zu Beginn des Advents erscheint diese Bibel. Sie wird in den Pfarrbüros zur Ansicht ausliegen, nach Gottesdiensten oder anderen Veranstaltungen in den Gemeinden kann man sie bewundern und sich dannsofern man es noch nicht durch Vorbestellung getan hat – für den Erwerb (sie kostet nur 45 €) entscheiden. Sicherlich ein ganz besonderes Geschenk – nicht nur zu Weihnachten.

Was bleibt am Ende unseres Bibeljahres? Die Bibel ist kein Buch, das uns nur von längst vergangenen Ereignissen und Erfahrungen erzählt. Gottes Wort hat auch heute noch

Gültigkeit und bietet Hilfe für so viele Lebenssituationen, in die wir geraten (können). Natürlich regt es auch zum kritischen Nachdenken an – nicht alle Bibelstellen sind einfach zu verstehen oder leicht zu verdauen. Auf jeden Fall dreht sie, wenn wir uns auf sie einlassen, unseren Kopf in eine andere Richtung.

Die Bibel kann für den, der sich auf sie einlässt, eine wunderbare Quelle der Kraft und Freude für ein Leben mit Gott sein, lässt sie uns doch spüren, dass so viele Menschen vor uns gehofft,

geglaubt, gezweifelt und doch immer wieder den Weg zu IHM und mit IHM (zurück)gefunden haben.

Im Namen des Vorbereitungsteams danke ich allen, die sich – wie auch immer – mit uns auf den Weg gemacht haben, dieses Buch neu oder intensiver zu entdecken. Mögen wir auch weiter gemeinsam entdecken, dass „Gottes Wort für uns wie das Leben ist, gesprochen für Zeit und Ewigkeit!“

Pfarrer Gregor Rolfes



Ferienfreizeiten im Sommer 2012

Die Termine der Ferienfreizeiten für das Jahr 2012 liegen bereits vor. Nähere Informationen zu der jeweiligen Ferienfreizeit und den Anmeldeterminen entnehmen sie den Pfarrnachrichten „**miteinander**“, der Homepage www.liebfrauen.de oder den demnächst ausliegenden Flyern in den Kirchen.

Ferienfreizeit Ameland findet vom 7. bis 21. Juli 2012 statt. Teilnehmen können wieder Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 12 Jahren..

Das Kroatien-Jugendlager findet vom 5. bis 19. August 2012 statt. Jugendliche im Alter von 12 bis 15 Jahren können an dieser Ferienfreizeit teilnehmen.



„Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“

Sternsinger aus der Pfarrgemeinde sind unterwegs zu den Menschen.

„Die Sternsinger kommen!“ heißt es am **Samstag, dem 07. Januar 2012** in unserer Pfarrgemeinde.

Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+12“ bringen die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

„Klopft an Türen, pocht auf Rechte!“ heißt das Leitwort der Aktion Dreikönigssingen. Das aktuelle Beispiel-land ist Nicaragua. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet. Inzwischen ist das Dreikönigssingen die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren.

Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ). Jährlich können mit den Mitteln aus der Aktion

mehr als 2.100 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt werden. Anmeldezettel mit weiteren Informationen für die Aktion liegen in allen unseren Kirchen aus.

Für **alle Kommunionkinder**, die mitmachen, findet ein Vorbereitungstreffen am **Samstag, 10. Dezember, um 9.30 Uhr** im Pfarrsaal Liebfrauen, Wese-mannstraße statt.



Ferienfreizeit Kroatien 2011

Nach einer sehr langen Hinfahrt, die von einer Unannehmlichkeit geprägt war, von unserem Busunglück, muss wohl hier keinem mehr berichtet werden, kamen wir nach ungefähr 26 Stunden um 15 Uhr an unserem fernen Ziel Metajna in Kroatien an. Den restlichen Tag verbrachten die Jugendlichen damit, ihre Zimmer zu beziehen. Abends bot das Betreuerteam einen gemütlichen Abend am Strand mit Gitarrenspiel und Gesang an. Die geplanten Kennenlernspiele wurden somit auf den zweiten Tag verlegt. Mittags haben die Jugendlichen Wasserspiele am Strand gemacht und sich abends in der ganzen Runde kennengelernt.

Am Mittwoch haben wir einen Ausflug in die Hafenstadt Zadar gemacht, die bekannt ist für ihre schöne Altstadt und ihre Seeorgel, welche nur durch den Wellengang betrieben wird. Der Abend nach dem Ausflug wurde wie so oft durch eine gemütliche Runde Gesellschaftsspiele wie „Wer bin ich?“, „Malefiz“ oder „Bezzerwizzer“ ausgeläutet.

Die nächsten Tage wurden

hauptsächlich an der Adria verbracht, wo die Jugendlichen sich bei Wasserolympiaden oder Wassergymnastik im Wasser austoben konnten. Abends bereiteten sie dann für die restliche Gruppe Ferienlagerklassiker wie Herzblatt oder einen Casinoabend vor.

Zum Samstag mussten wir den Lagergottesdienst vorverlegen, da am Sonntag schon wieder eine Tagestour nach Novalja anstand. Die Jugendlichen waren sehr begeistert darüber die Messe im Ganzen „auf eigene Faust“ durchzuplanen. Beim Gottesdienst selber haben die Jugendlichen fleißig mitgesungen, ihre Fürbitten vorgetragen sowie die Einführung zum Thema „Gott – One Of Us?“ gehalten. Am Abend haben die Betreuer den Teilnehmern eine Modifikation des allseits bekannten Autokinos angeboten: Das Wasserkino! Hierbei konnten die Jugendlichen, während Asterix und Obelix Rom eroberten, im Wasser schwimmen und spielen.

Ein weiteres Highlight war die Fahrt in die nächst größere Stadt

Novalja. Dort konnten sich die Jugendlichen an den zahlreichen Ständen entlang des Hafens Souvenirs für die Daheimgebliebenen kaufen.

Das Bergfest stand am Montag an. Das Betreuungsteam hatte für die Teilnehmer ein Grillfest am größten Strand Metajnas vorbereitet. Am Dienstag hat der Lagerrat ein sogenanntes „Alternativprogramm“ vorbereitet. Das bedeutet, das sich die Jugendlichen entscheiden können, welchen der Programmpunkte sie an dem Tag wahrnehmen möchten. Das Angebot bestand aus einer Wandertour durch die bergische „Mondlandschaft“ Metajnas, einem Spielenachmittag am Haus oder einem Schwimmtag an einem etwas entfernten Strand. Abends hat sich der Lagerrat zusammengesetzt, um einen weiteren Ferienlagerklas-

siker vorzubereiten: Starsearch. Hierbei ist besonders zu bemerken, dass viele Teilnehmer auf das Playback verzichteten und ihre Performance lieber durch eigenen Gesang gestalteten. Nach dem Spektakel war die Stimmung so ausgelassen, das alle noch nach einer Feier schrien. Am Mittwoch folgte das dritte Highlight, eine Bootstour zur Insel Losinj. Wir starteten von der Hafenstadt Novalja, welche die Jugendlichen schon vorher besuchten, und setzten mit einem Personenschiff zur Nachbarinsel über. Die eineinhalb stündige Bootsfahrt wurde maßgeblich dazu genutzt, um der Bräune noch den letzten Schliff zu verpassen. Angekommen in Veli Losinj verzauberte das Fischerdorf die Gruppe. Der Ort beeindruckte die Gruppe durch die engen Gassen und kleinen Treppen zwischen den Häusern, welche im Nirgendwo zu enden



schienen. In einem der kleinen Eiscafes holten sich die Teilnehmer noch eine schnelle Abkühlung, bevor der Tag auf Losinj mit Schwimmen im örtlichen Naturbad beendet wurde. Während der Rückfahrt merkte man schnell, dass die zweite Woche des Ferienlagers angebrochen war. Betreuer sowie Teilnehmer wurden von dem monotonen „Auf und Nieder“ des Schiffs in den Schlaf geschaukelt.

An unserem letzten Programmtag am Donnerstag hat der Lagerrat die Lagerhochzeit vorbereitet, bei der durch kleine Paarspielchen die Teilnehmer ihr Bestes gaben, um sich aus der Menge der anderen Pärchen hervorzuheben, mit dem Ziel am Ende des Tages „verheiratet“ zu werden. Am Freitag haben wir den Tag am Strand verbracht um noch einmal die malerische Adria und die mediterrane Schönheit Pags zu genießen. Den Abschluss des Mittags krönte das Klippen springen, bei dem die Betreuer die Klippen austesteten und die Teilnehmer während der Sprünge beaufsichtigten. Der Rest des Tages wurde zum Kofferpacken und Verladen genutzt und am

Abend gaben die Teilnehmer den Betreuern ein Feedback.



Besonders interessant für uns als Betreuer war es, wie die Jugendlichen uns einschätzten und welche Aktion ihnen am besten gefallen hatten. Das beste positive Feedback bekam die Wandertour, die, wie die Jugendlichen bemerkten, ein Hauch von Abenteuer für sie beinhaltete. Jedoch wurden auch Aktionen wie die Wassergymnastik oder das Bergfest als sehr positiv verbucht.

Zusammenfassend war es aus unserer Sicht, der Sicht der Betreuer, ein sehr schönes Lager. Wir hatten viel Spaß mit den Jugendlichen und sind sehr froh und dankbar, dass deren Eltern uns das Vertrauen geschenkt haben, auf ihre Kinder aufzupassen. Wir bedanken uns für zwei wunderschöne Wochen! ■

Jens Visser u. Jonathan Wahl

„1001 Nacht, der Zauber Amelands wird entfacht“ Liebfrauen auf Ameland:

„Hallo, Freunde!...“

Am 6 August 2011 machten sich 58 Kinder, 12 Betreuer und 3 Kochfrauen unter dem Motto „1001 Nacht, der Zauber Amelands wird entfacht“ auf den Weg zur wunderschönen Insel Ameland.

Stimmung aber nicht im geringsten.

Bekannte Programmpunkte wie „Wetten, dass...“, Jeopardy, das Kapitänsspiel, verschiedene Workshops und das Gruppenleitersuchspiel gehörten genauso zum Programm



Zwei Wochen voller spannender Spiele, Aktionen und Ausflüge lagen vor uns.

Auf der Insel angekommen begrüßte uns strahlender Sonnenschein. Dafür sahen wir die Sonne und die „100.000 leuchtenden Sterne“ in den nächsten Tagen nicht mehr so häufig, aber eher Wolken, Wind und Regen. Dies schadete der guten

wie neuere Aktionen, wie zum Beispiel eine Kamelrallye, Schlag die Lagerleitung oder die perfekte Minute.

Natürlich durfte auch eine Wattwanderung nicht fehlen, bei der neben der traditionellen Wattschlacht am Ende einige Gruppen sogar kleine Perlen mit nach Hause brachten. Obwohl wegen des wech- ►

selhaften Wetters einige Programmpunkte nicht stattfinden konnten, war es der Flexibilität und guten Vorbereitung der Gruppenleiter zu verdanken, dass die Kinder nie Langeweile hatten.

Nach anstrengenden Spielen konnten sich alle auf die leckeren Mahlzeiten der Kochfrauen freuen. (Ein großes Dankeschön dafür!)

Auch ein Gottesdienst durfte im Lager nicht fehlen. Mit viel Liebe zum Detail und passend zum Thema Orient bereitete Wolfgang Stübbe zusammen mit einigen Kindern einen wunderschönen Gottesdienst vor. Es wurde unter anderem



Weihrauch entzündet, der beinahe den Feueralarm ausgelöst und den Gottesdienst abrupt beendet hätte. Mit dem Lied

„Laudato Si“ konnte der Gottesdienst dann aber doch noch traditionell lautstark beendet werden.

Rückblickend können wir sagen, dass wir trotz einiger Krankheitsfälle und dem oft eher mäßigen Wetter eine super Zeit zusammen auf Ameland hatten. Es wurde viel gelacht, gesungen und gespielt und dank der guten, intensiven Vorbereitung hatten alle viel Spaß.

Viele Grüße an alle Teilnehmer der Oasen-Tour 2011

*Ruth Weinekötter
und Hannah Tekampe*

„In Ihm verwurzelt und auf Ihn gegründet, fest im Glauben“

Weltjugendtag (10.08. – 22.08)

Am 10.08.2011 folgten rund 60 Jugendliche und ihre Betreuer aus Rhede und Bocholt der Einladung vom Papst Benedikt XVI. zum Weltjugendtag in Madrid. Nach dem Reisesegen in der St. Georg Kirche konnte



es dann auch schon los gehen. Im Bus verbrachten wir die Zeit mit lesen, singen, spielen, reden, Filme gucken und dem gemeinsamen Beten. Wohl behalten, wenn auch etwas müde, kamen wir nach ca. 26 Stunden Busfahrt im schön warmen Pamplona an, wo wir mit anderen Pilgern des Bistums Münster die „Tage der Begegnung“ verbrachten. Von der Gemeinde vor Ort wurden wir sehr herzlich empfangen. Untergebracht waren wir zum Teil in Gastfamilien oder im Gemeindehaus. Die Tage dort wurden von verschiedenen Gemeinden vorbereitet. Zusammen mit

Italienern, Philipinos, Spaniern und anderen Deutschen lernten wir die Region und Kultur besser kennen. Auch die Verständigung untereinander klappte prima. Man unterhielt sich in Englisch oder machte zusammen Musik. In gemischten

Kleingruppen sprachen wir über unseren Glauben und wie wir ihn leben. Das Programm dieser Tage war abwechslungsreich und toll. Es entstanden viele internationale Freundschaften, die auch heute noch, facebook sei Dank, aufrecht erhalten werden.

Nach diesen 4 wunderschönen Tagen und einem sehr tränenreichem Abschied ging es für uns weiter. Das Ziel: Madrid. Die Vorfreude bei allen war groß. Doch dann: Als Unterkunft eine Turnhalle 60 km weit entfernt von Madrid, eiskalte

Duschen, mageres Frühstück und frühes Aufstehen. Aber unserer guten Laune konnte das nichts anhaben. Zu den Katechesen mit unseren Bischöfen standen wir sogar gerne früh auf. Es gab 3 Katechesen. Am Mittwoch mit Kardinal Meisner, Donnerstag mit Weihbischof Timmerevers und am Freitag mit Diözesanbischof Dr. Felix Genn. Doch nicht nur wir hatten die Idee, zu diesen Katechesen zu gehen. Viele Jugendliche des Bistums Münster pilgerten zu diesen Katechesen und so waren die kleinen Kirchen sehr schnell überfüllt. Doch an den Katechesen mit Weihbischof Timmerevers (18.8.) und Bischof Genn (19.8.) konnten fast alle Münsteraner Pilger teilnehmen. So auch wir. Die Kleingrup-

per gut folgen. Im Anschluß an jede Katechese gab es eine Messe in der man auch alte Bekannte aus Liebfrauen traf, wie z. B. Michael Rupieper. Besonders beeindruckt waren wir von der persönlichen Begegnung mit Bischof Genn im Anschluss seiner Katechese am Freitag. Neben den Katechesen nutzten wir die Zeit, um die Stadt kennen zu lernen. Manche gingen shoppen andere ins Freibad und wieder andere einfach nur in einen Park in den Schatten. Denn die durchschnittlichen 40 Grad waren doch schon sehr Kräfte zehrend.

Am Samstag, 20.08, brachen wir auf zum Flughafengelände Cuatro Vientos, wo wir eigentlich die

Nacht verbringen und die Vigil und die Messe mit dem Papst mitfeiern sollten. Ja genau! Eigentlich! Ein starkes Gewitter mit Windböen durchnässte

unsere Kleidung und Schlafsachen. Unsere Stimmung wurde schlagartig schlechter. Auf einmal hieß es dann für uns



pengespräche während der Katechesen gefielen uns sehr gut. Durch die Jugendsprache konnte man den Katechesen im-

einpacken, wir gehen. Warum war uns zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar. Als wir dann das Flughafengelände verlassen hatten, wurde uns erklärt warum wir gehen mussten. Die Fläche, die wir und andere Pilger des Bistums Platz gefunden hatten, weil das eigentlich vorgesehene Feld maßlos überfüllt war, glich einem Acker und war schlecht beleuchtet. Die Essensversorgung klappte auch nicht und etwas Trinkbares aufzutreiben war sehr schwierig. Das Feld war nicht abgesichert und Flucht- oder Rettungswege waren auch nicht vorhanden. Natürlich war diese Entscheidung alles abzubrechen für uns sehr schade, weil wir das Wesentliche des Weltjugendtages nicht mitbekommen haben, aber nachvollziehbar. Die Weltjugendtagsleitung des Bistum Münster hat voll und ganz richtig entschieden. Denn: Sicherheit geht vor. Und so verbrachten wir die Nacht in einem nahegelegenen Park und traten am Sonntag um 8 Uhr die Heimreise an. Nach einer

laaaangen Busfahrt kamen wir völlig übermüdet aber sehr glücklich am Montag (22.08) in Bocholt an.

Und jetzt? Was ist geblieben vom Weltjugendtag?

Natürlich war es enttäuschend in Madrid nicht alles mitbekommen zu haben. Doch die guten Erinnerungen bleiben. Es war einfach ein schönes Gefühl mit anderen seinen Glauben zu teilen. Das gemeinsame Singen und Beten hat uns irgendwie zusammengeschweißt. Gut war, auch mit anderen Menschen aus der ganzen Welt ins Glaubensgespräch zu kommen und zu hören, wie sie mit dem Glauben umgehen und wie wichtig er für sie ist.

Und wann wir uns alle wieder sehen, ist natürlich klar: Auf dem nächsten Weltjugendtag 2013 in Rio de Janeiro!!!! ☺

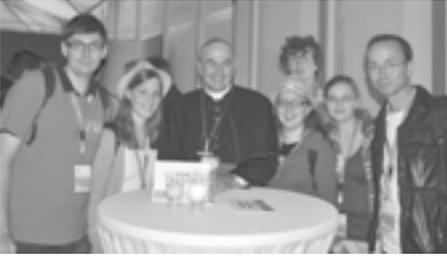
In diesem Sinne
Hasta luego!

Stefanie Peters



Messdienerleiterrunde beim Papst in Freiburg

Nach einigen Vorbereitungen war es am Samstag, 24.09., um 6.00 Uhr endlich soweit und



sechs Mitglieder der gemeinsamen Messdienerleiterrunde Liebfrauen und Pfarrer Wolfgang Stübbe machten sich auf den Weg zum Papst nach Freiburg; gemeinsam mit ca. 300 Jugendlichen aus unserem Dekanat und Bistum. Nach einer lustigen und sehr entspannten Fahrt, erreichten wir Freiburg und bezogen unser Quartier in einer Sporthalle, bevor es zur feierlichen Vigil (Lichtfeier) auf das Messegelände von Freiburg ging. Schon bevor der Papst erschien, wurden wir mit einem interessanten und abwechslungsreichen Vorprogramm unterhalten. Dann, als es dunkel wurde, stieg die Spannung spürbar und schließlich brach lauter Jubel aus, als der Papst im Papamobil

durch die Menge fuhr. Nach der bewegende Jugendvigil wurde in verschiedenen Zelten ein differenziertes spirituelles Programm angeboten, in dessen Rahmen wir sogar persönlich mit unserem Bischof Dr. Felix Genn gesprochen haben. Nach einer sehr kurzen Nacht in der Turnhalle machten wir uns am Morgen nach dem Frühstück erneut auf den Weg, diesmal in Richtung City-Flughafen. Dort sollte bei strahlendem Sonnenschein die große Abschlussequcharistiefeier mit Papst Benedikt XVI. stattfinden. Pünktlich um 10.00 Uhr begann der Gottesdienst, in dem der Papst die Jugendlichen besonders zur Treue im Glauben aufforderte. Nach dem Schlusseggen ging es zurück zur Herberge und den schon wartenden Bussen. Die



Rückfahrt stand noch ganz unter den Eindrücken der Begegnung mit dem Papst, war aber nicht weniger lustig als die Hinfahrt. Besonders die Jugendlichen aus Liebfrauen in Bocholt und St. Otger Stadtlohn sorgten für gute Stimmung im Bus.

Martin der Schuster

Nach einer Legende von Leo Tolstoi

Es war einmal ein armer Schuster, der hieß Martin und lebte in einem Keller. Durch das kleine Kellerfenster konnte er die Menschen sehen, die draußen auf der Straße vorübergingen. Zwar sah er nur ihre Füße, doch erkannte er jeden an seinen Schuhen. Fast alle diese Schuhe hatte er schon ein- oder zweimal in seinen Händen gehabt.

Schon seit vielen Jahren arbeitete Martin in dem Keller, der ihm zugleich Werkstatt und Wohnung war. Von morgens bis abends schnitt er Leder zurecht, nagelte neue Sohlen auf die Schuhe oder nähte einen Flicken auf eine geplatze Naht. Die Leute kamen gern zu Martin, denn er machte seine Arbeit gut und verlangte nicht zuviel Geld dafür.

Wenn der Advent kam und es draußen dunkel wurde, zündete Martin die Lampe an und las in seinem Lieblingsbuch. Es war die Bibel mit den vielen Geschichten von Jesus. Den ganzen Tag freute er sich auf dieses Buch. Er konnte den Abend kaum erwarten.

Eines Tages hörte Martin, wie jemand seinen Namen rief. „Martin“, klang es plötzlich ganz leise an seinem Ohr. Er blickte sich um. Aber niemand war in seiner Werkstatt.

Doch gleich darauf hörte er die Stimme wieder: „Martin! Schau morgen hinaus auf die Straße! Ich will zu dir kommen.“ Martin dachte, er habe geträumt.

War es Jesus, der aus der Stille zu ihm sprach?

Am nächsten Morgen sah Martin vor seinem Fenster ein Paar alte, geflickte Soldatenstiefel und bald erkannte er auch den Mann, der sie anhatte. ▶



Es war der alte Stephan. Er schaufelte gerade den Schnee von der Straße. Die Arbeit strengte ihn sehr an. Er musste immer wieder stehen bleiben, um sich auszuruhen. Martin hatte Mitleid mit dem armen Mann und rief ihn zu sich herein.

„Komm herein, Stephan! Wärme dich in meiner Stube!“ Dankbar nahm Stephan die Einladung an. Er getraute sich kaum, mit dem Schnee an den Stiefeln die Stube zu betreten.

Doch Martin redete ihm freundlich zu: „Setz dich zu mir an den Tisch, Stephan! Ich will dir ein Glas Tee einschenken. Der warme Tee wird dir gut tun.“

Als Stephan gegangen war, schaute Martin bei der Arbeit wieder aus dem Fenster. Da sah er eine junge Mutter mit einem kleinen Kind auf den Armen.

Die Frau fror in ihrem dünnen Kleid. Sie versuchte, ihr Kind vor dem kalten Wind zu schützen. „Komm herein, Frau!“ rief ihr Martin zu. „Hier drinnen kannst du dein Kind besser wickeln.“

Martin nahm die Suppe vom Herd, die er für sich selber gekocht hatte, und gab sie der Frau. „Hier, iss etwas“, sagte er, denn er sah der Frau an, dass sie Hunger hatte.

Während die Mutter die Suppe aß, nahm Martin das Kind auf seinen Schoß und versuchte, es durch allerlei Späße zum Lachen zu bringen. Dann gab er es der Mutter zurück. Kaum war die Mutter mit dem Kind gegangen, da hörte Martin ein Geschrei vor seinem Fenster. Eine Marktfrau schlug auf einen kleinen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hatte.

„Warte nur, du Dieb! Ich bring dich zur Polizei!“, schrie sie wütend und zerrte den Jungen an den Haaren. Sofort rannte Martin auf die Straße hinaus. „Lass ihn doch laufen“, sagte er zu der Frau. „Er wird es bestimmt nicht wieder tun. Den Apfel will ich dir bezahlen.“ Da beruhigte sich die Frau und der Junge musste sich bei ihr entschuldigen, weil er den Apfel gestohlen hatte. „Schon gut“, sagte die Marktfrau und ging weiter.

Der Junge aber half ihr freiwillig, den schweren Apfelkorb zu tragen. ▶

Am Abend las Martin wieder in seinem Lieblingsbuch in der Bibel. Da hörte er die Stimme an seinem Ohr: „Martin, Ich bin bei dir gewesen. Hast du mich erkannt?“ „Wann? Wo?“ fragte Martin erstaunt. „Schau dich einmal um“, sagte die Stimme. Da sah Martin plötzlich den alten Stephan im Licht der Lampe stehen und daneben die junge Mutter mit ihrem Kind. Auch den Jungen mit dem Apfel sah er und die Marktfrau mit dem Korb am Arm.

Erkennst du mich jetzt? flüsterte die Stimme. Dann waren alle auf einmal verschwunden.

Da freute sich Martin.

Er schlug wieder seine Bibel auf und las, was Jesus gesagt hatte: „Alles, was ihr den Armen getan habt, das habt ihr mir getan.“



Bitte beachten Sie die geänderten **Öffnungszeiten des Pfarrbüros in den Weihnachtsferien:**

Für die Zeit der Ferien täglich werktags von 09.00 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet.



Nikolaus, Christkind, Weihnachtsmann – wen gibt es wirklich?

Keinen von allen, werdet ihr sagen. Das sind doch Märchen für kleine Kinder! Aber etwas Wahres ist dran an diesen Geschichten. Natürlich gibt es diese Geschenke-Heranschlepper nicht so, wie es euch gibt oder Nachbars Hund. Aber wenn sich heute Männer als Nikolaus verkleiden und in die Kindergärten oder sogar nach Hause kommen, dann erinnern sie uns an Bischof Nikolaus, der ein offenes Auge hatte für die Not von armen und kleinen Leuten, auch von Kindern. Sein Besuch und seine Geschenke erinnern daran: Geschenke kann man sich nicht verdienen. Geschenke sind auch nicht dazu da, andere zu bestechen oder zu belohnen. Geschenke wollen froh machen, einfach so, weil es schön ist, wenn der Beschenkte strahlt.

Diese Idee steckt auch hinter der Erzählung vom Christkind, das am Heiligen Abend heimlich die Geschenke versteckt. (Diese Figur soll übrigens Martin Luther erfunden haben, um den Nikolaus als Gabenbringer abzulösen!) Das Christkind ist eigentlich Jesus, der alle Menschen, egal, was sie in unseren Augen wert sind, mit seiner Liebe und Gnade beschenkt. Und der Weihnachtsmann? Der ist tatsächlich nichts anderes als ein pünktlicher Lieferant der bestellten Geschenke, den die Werbung aus vielen alten Sagengestalten zusammengebastelt hat. An den muss man wirklich nicht glauben!





Pastoralteam

Pfarrer

Rafael van Straelen
Langenbergstr. 25
Tel. 02871/225 854
E-Mail: pfarrer@liebfrauen.de

Vicarius cooperator

Pfarrer Gerhard Wietholt
Ostwall 43
Tel. 02871/235 25 72
E-Mail: gerhard-wietholt@web.de

Vicarius cooperator

Pfarrer Wolfgang Stübbe
Ravardistr. 43 46399 Bocholt
Tel. 02871/239 20 18
E-Mail: w.stuebbe@gmx.de

Vicarius cooperator

Pfarrer Dr. Matthias Conrad
Neustr. 22 46399 Bocholt
Tel. 02871/241 88 52

Pastoralreferent

Klaus Brücks
Robert-Koch-Ring 94
Tel. 02871/32458
dienstl. Wesemannstr. 4,
Tel. 02871/241 64 76
E-Mail: bruecks@liebfrauen.de

Pastoralassistentin

Ute Gertz
dienstl. Wesemannstr. 4,
Tel. 02871/241 64 75
E-Mail: gertz@liebfrauen.de

Einrichtungen

Pfarrbüro

Wesemannstr. 11, 46397 Bocholt
PfarrsekretärInnen Ludger Peters,
Magdalena Döing
Tel. 02871/ 225 691
Fax: 02871/ 225 853
E-Mail: info@liebfrauen.de
Homepage: www.liebfrauen.de
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 09:00 bis 12:30 Uhr
Dienstag bis Freitag 14:30 bis 17:00 Uhr

Zweigstelle St. Helena (im Pfarrheim)

Barloer Ringstr. 27 46397 Bocholt
Pfarrsekretärin Helga Giesing
Tel. 02871/30053 Fax 02871/239 1925
E-Mail: giesing@liebfrauen.de
Öffnungszeiten:
donnerstags: 8.00 bis 12.00 Uhr

Kirchenmusik

Kantorin Irmhild Abshoff

Ostwall 41
Tel. 02871/22 01 71
Fax: 02871/22 01 72
E-Mail: info@liebfrauenmusik.de

Nebenamtl. Kirchenmusikerin

Monika Hebing
Am Hüning 5b
46414 Rhede
Tel. 02872/59 88
E-Mail: monika.hebing@gmx.de



Familienzentrum St. Theresia

Wesemannstr. 4
Doris Schlüter
Tel. 02871/7641
E-Mail: kita.st.theresia@liebfrauen.de

Kita Liebfrauen

Prinz-Heinrich-Str. 14
Sabine Südholt
Tel. 02871/30309
E-Mail: kita.liebfrauen@liebfrauen.de

Kita St. Martin

Robert-Koch-Ring 88
Bernadette Paus
Tel. 02871/30766
E-Mail: kita.stmartin-stenern@
bistum-muenster.de

Kita St. Helena

Barloer Ringstr. 68
Martina Kleine-Rüschkamp
Tel. 02871/30724
E-Mail: kita.sthelena-barlo@bistum-
muenster.de

Familienzentrum Herz Jesu

Dechant-Kruse-Str. 5
Brigitte Methling
Tel. 02871/39730
E-Mail: kita.herzjesu-bocholt@
bistum-muenster.de

Familienzentrum St. Marien

Freiligrathstr. 7
Angelika Tropaße
Tel. 02871/12401
E-Mail: kita.stmarien-bocholt@
bistum-muenster.de

Kita Hl. Kreuz

Weddigenstr. 4
Heidi Vienenkötter-Butenweg
Tel. 02871/6920
E-Mail: kita.hlkreuz-bocholt@bistum-
muenster.de

**Katholische öffentliche
Bücherei Liebfrauen**

Robert-Koch-Ring 88
Renate Wiedemann
Öffnungszeiten:
sonntags: 10:30 bis 11:45 Uhr
donnerstags: 15:00 bis 17:00 Uhr

**Katholische öffentliche
Bücherei St. Helena**

Barloer Ringstr. 19
Gudrun Möllmann
Brigitte Weidemann
Öffnungszeiten:
sonntags: 10.00 bis 11.30 Uhr
dienstags: 15.00 bis 16.30 Uhr

Das helfende Handy -

soziale Rufnummer - Menschen hel-
fen Menschen
0176 - 501 68 551



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika
50Jahre

Dein Reich komme

Weihnatskollekte in allen Gottesdiensten
am **24.** und **25.** Dezember für die Kirche in Lateinamerika
www.adveniat.de

Pfarrrei Liebfrauen
Spendenkonto 113 092
Stadtparkasse Bocholt
BLZ 428 500 35
Stichwort: Adveniat



Herausgegeben vom Sachausschuß „Öffentlichkeitsarbeit“ des PGR Liebfrauen,
V.i.S.d.P.: Pfarrer Rafael van Straelen, Langenbergstraße 25, 46397 Bocholt